

Oh Wonne, oh unendliche Lust

Aber ich habe nicht deswegen den Platz des Himmlischen Friedens aufgesucht, um wie ein Tourist von ihm zu schwärmen. Eingedenk deiner Worte will ich mich einfach nur hinreißen lassen. Alles ist doch immer noch so wunderbar neu für einen wie mich, einen erst kürzlich Erlösten. Dieser Blick auf Dutzende von Menschen, die mit verklärtem Antlitz auf weißen Sockeln schweben - und dabei zu denken, dass ich gleich einer von ihnen sein werde, weil ich nach zwei Tagen doch ebenfalls schon der Aufladung bedarf. Denn natürlich treibt mich die Sorge um, dass der Speicher in meinem Körper von einem Moment auf den anderen völlig entleert sein könnte, und was dann? Am Handgelenk trägt jeder Cybor ein kleines Display, das ihn über seinen aktuellen Zustand informiert. Ich bin noch zu elf Prozent geladen. Aber was würde passieren, wenn ich einmal nicht achtgebe oder im Eifer des Gefechts den Zeitpunkt versäume? Was geschieht mit mir, wenn ich auf null gelange, werde ich dann selbst zu einer Null?

Wikigrandia aus der Cloud klärt mich umgehend darüber auf.

*Dann sackst du kraftlos und auf der Stelle zusammen. Die Feuerwehr kommt und bringt dich zu einer öffentlichen Ladestation, aber eine Ordnungsstrafe ist dann für dich fällig, weil der Staat, d.h. die Steuerzahler, für deine Unachtsamkeit zahlen. Wenn du das Gemeinwesen mehrfach auf diese Weise belästigst, kann auch ein Entzug wesentlicher bürgerlicher Rechte die Folge sein. Unter Umständen musst du eine elektronische Fußfessel tragen, die dafür sorgt, dass du dich nie weiter als maximal einen Kilometer von der nächsten spirituellen Ladestation entfernst.*

Pfui, denke ich, Würzig, warum hörst du dir diesen juristischen Kleinkram an? Du bist als Gaur stets ein pflichtbewusster Bürger gewesen und wirst es ebenso unter den Cybors sein. Bereite dich jetzt lieber geistig darauf vor, gleich einer von diesen selig meditierenden Buddhas zu sein. "Schweben" nenne ich das, liebes Töchterchen, in Wirklichkeit geht aber doch alles mit ganz natürlichen Dingen zu. Nur für den entfernten Betrachter sieht es beinahe so aus, als würden die Leute über dem Boden schweben, weil die Marmorblüte, auf der sie thronen, sich nach unten stark verjüngt. Aber ohne die sie umhüllende magnetische Wolke würden sie nicht meditieren, und ohne die Meditation würden sie nicht zu ihrem Frieden finden. Also auch hier hat alles seine Ursache und seine Wirkung, nur sind beide so viel großartiger als in der tristen Unterwelt. Niemand kann doch im Ernst die Einverleibung von Mäusen, Ratten, feisten Regenwürmern oder gerösteten Wanzen, mit denen wir unsere Körper in Betrieb halten mussten, mit dem Glück vergleichen, welches die Menschen der Oberwelt erleben, wenn sie sich in der Magnetwolke spirituell erneuern. Bei der Einverleibung war von

Geist keine Spur, unsere Körper kamen nie wirklich zur Ruhe, wir mussten unsere Arme dazu verwenden, um das Futter in die geöffneten Mäuler zu stopfen. Da ging es von Anfang bis Ende nur um die Materie! Erst mein Besuch im Menschenzoo hat mir die Augen über die Primitivität unseres damaligen Lebens geöffnet.

Bravo, wirst du deinen Vater jetzt hoffentlich loben. Lange hätte es zwar gedauert, aber jetzt sei er doch endlich zur Vernunft gekommen. Liebstes Töchterlein, wie recht du auch dieses Mal wieder hast. An diesem ersten Tag im Schatten des Pantheons hat dein Vater eine gewaltige Strecke an geistigem Fortschritt zurückgelegt, schon allein deshalb, weil sein Hirn jetzt an die Cloud geschlossen ist. Da steht ihm wie jedem anderen Cybor das Wissen der gesamten Menschheit zu dauernder Verfügung. So weiß ich jetzt zum ersten Mal, liebe Tochter, dass ich vorher nichts, nein, rein gar nichts wusste. Kein Wunder, so gebe ich jetzt auch zu, dass sie meinen IQ so niedrig eingestuft haben. *Mea culpa, mea maxima culpa.* Ich habe mich einfach zu lange und zu sehr gegen die seligmachende Transformation gesträubt. Zum Beispiel wollte ich partout nichts davon wissen, dass sie meinen Körper dann aushöhlen werden. Wie ich mich damals gegen die bloße Vorstellung wehrte! Die Niere, so habe ich in meiner Unwissenheit geplappert, meine Leber, ja und natürlich die Lungen, ja selbst der Darm und was damit noch an weiteren unedlen Organen verbunden ist – das gehöre doch alles zu meiner Person. Darauf könne ich doch nicht einfach verzichten.

Liebes Kind, wenn Dummheit sich einmal im Hirn festgesetzt hat, bleibt sie da gewöhnlich ein Leben lang sitzen. Hätte ich nur damals schon einen Blick auf die verwunschenen Könige und Buddhas werfen können, wie sie da friedvoll in himmlischem Frieden vor mir sitzen. Sie sind allesamt hohl und doch vollkommen glücklich!

Glaub mir, dass ich mich ganz furchtbar für meine damalige Verblendung schäme. In meiner Verstocktheit hatte ich mich sogar auf das Zeugnis des Himmels berufen. Sind Leber und Nieren, sagte ich, nicht die frühesten Gottesgaben! Hat nicht ER selbst, der Gott im Himmel, uns eigenhändig am sechsten Schöpfungstag aus all diesen Puzzleteilen sorgsam zusammengesetzt?

Liebe Hilda, jetzt bin ich selbst so hohl wie jeder andere moderne Mensch und befinde mich doch in vorzüglicher Laune. Ich blicke auf all die Seligen auf dem schimmernden Platz, auf die leuchtende Kuppel des Pantheons über mir und weiß, *dass es so gut ist.* Du allerdings bist schon damals klüger gewesen und hast mich mit umsichtigen Worten in die Schranken gewiesen. Lunge, Niere, Darm und der ganze restliche Plunder – so hast du geschrieben und mit mehreren Ausrufezeichen zum Zeichen deiner Empörung noch besonders hervorheben – der sei von einem längst abgesetzten, längst unzeitgemäßen Gott auf unwissenschaftliche Weise geplant und in unverzeihlicher Hast in die Welt gesetzt worden. Selbst

unsere rauchenden Köpfe, so hast du damals hinzugesetzt, wären gewiss nicht so toll, ein solches Projekt in nur sechs Tagen durchzupeitschen.

Voller Reue bin ich mir bewusst, deine kundigen Belehrungen damals mit einer abwehrenden Grimasse hochmütig quittiert zu haben. So sehr hing ich in jenen Tagen noch an meinem Körper, so wie er eben immer noch war – Leber, Lunge, Herz, Nieren und selbst den Darm einbegriffen. Ich sträubte mich gegen die höhere Erkenntnis der siegreichen Wissenschaften, welche schon längst bewiesen hatten, dass der neue Mensch all dieses sterbliche, irgendwann eklig verrottende Zubehör nicht länger braucht, weil sie einen neuen und besseren Körper erfunden haben, einen Körper, der unbeschadet die Jahrhunderte überdauert.

Um ehrlich zu sein, selbst das wabbelnde Gelee in meinem Schädel war mir wichtig, weil ich nichts anderes kannte, nicht den Chip, die Cloud und die große Allwissenheit, die wir daraus beziehen.

Damals hast du mich - weißt du das noch? - ziemlich arg zurechtgewiesen. Nun jammere doch bitte nicht so wegen dieses lächerlichen Bisschen veralteter Denksubstanz. Auf einem modernen Chip beläuft sind das gerade auf ein paar hundert Gigabyte. Schon gut, ich weiß, dir geht es wie allen Gaurs. Auf den kleinen Denkapparat in deinem Schädel bildest du dir mächtig viel ein. Aber hast du dich auch nur ein einziges Mal gefragt, was damit nach dreißig bis fünfzig Jahren geschieht, spätestens dann, wenn du die Neunziger überschreitest? Ich will es dir einmal ganz genau sagen. Die wabblige Hirnsubstanz in deiner Birne – so hast du dich, liebes Töchterchen, deinem Vater gegenüber wirklich ausgedrückt! - beginnt sich erst aufzulösen, dann schließlich von innen her zu zersetzen. Dann steht Alzheimer vor der Tür oder ein noch schlimmeres Gespenst und winkt dir mit hämischem Grinsen zu. Und wir, deine Nächsten? Ja, wir müssen dann sehen, wie wir den hirnlosen Zombie über die Runden bringen. Ob du willst oder nicht, am Ende bleibt es uns nicht erspart, dich in ein Altenheim abzuschieben, wo dann alle hoffen, dass du bald abdankst und dem Staat wie deiner Familie nicht weiter zur Last fällst. Wenn du dann schließlich in die Grube fährst, ist die ganze Welt froh darüber, Hieronymus Wurz, das hirnlose Wrack loszuwerden. Schon wahr, alle heucheln Mitleid an deinem Grab, auch ich, deine Tochter, werde reichlich Krokodilstränen vergießen, weil sich das nun einmal so gehört. Aber seit du ein wandelnder Alzheimer bist, haben wir alle in Wahrheit deinen Tod herbeigesehnt. Und das will ich dir auch noch sagen, so wie in deinem Fall sieht und so sah es in eurer alten Welt seit Millionen von Jahren aus. Das war der scheinbar unabänderliche Gang der Dinge. Man freute sich über die neugeborenen Kleinen - wie süß die sind und wie herzig! - und ärgerte sich über die starrsinnigen Alten, die so störrisch am Leben kleben. Denen hat man nicht selten sogar zum freiwilligen Suizid geraten. Intuitiv haben eben auch die Gaurs begriffen, dass Altern und Tod nicht mehr und nicht weniger sind als das Resultat abscheulicher Fehlplanung.

Papa, hast du deine schriftliche Tirade beendet und mich aus dem papiernen Kassiber heraus schon beinahe angeschrien. Die ganze grausame und verlogene Vergangenheit haben wir Übermenschen zum ersten Mal überwunden. Wie du weißt, trage ich ein verlässliches Denkgerät, einen Sokrates-Chip aus hochreinem Silicon, in meinem Kopf – Philochip, so heißt die Sonderanfertigung für die Philosophen unter den rauchenden Köpfen. Darin ist mein vollständiges früheres Selbst mitsamt allen Erlebnissen aus vergangenen Tagen verlässlich aufbewahrt. Niemand hat mir mein altes Ego genommen, im Gegenteil, im Ministerium der rauchenden Köpfe, dem ich selbst, wie du weißt, inzwischen als beratendes Mitglied angehöre, haben sie mein früheres Selbst für die Ewigkeit konserviert.

Und falls du selbst damit noch nicht zufrieden sein solltest, kann ich dir außerdem noch berichten, dass selbst dieser Triumph unseren Forschern noch nicht genug war. Es könnte ja sein – völlig unmöglich ist es jedenfalls nicht – es könnte zum Beispiel ein Meteorit meinen Kopf zerschmettern. Dann wäre mein Selbst zugleich mit dem Chip ausgelöscht. Daher wird mein Ego ebenso wie das jedes anderen Cybors zusätzlich noch in der Cloud gespeichert. Ich, Deine Tochter "Würzig 374", darf seitdem selbstgewiss behaupten, dass ich für alle Ewigkeit unauslöschbar bin. Weißt du, was das bedeutet? Ich will es dir sagen, lieber Papa, es bedeutet, dass selbst der Untergang des Sonnensystems für den modernen Menschen kein echtes Problem darstellt. Selbst den Untergang der Welt werden wir unbeschadet überleben.

Aber du? Wie wird es in einem solchen Fall um meinen Vater stehen? Siehst du, ich bin doch immer noch eine dumme Göre, weil ich nicht lassen kann, weiterhin an meinen alten, unbelehrbaren, widerspenstigen Vater zu denken.

Aber jetzt gebe ich dir einen Befehl. Ich verlange, dass auch du dich endlich zu dem Schritt in die Unsterblichkeit entschließt.

Als ich diese harschen Zeilen damals las, glaubte ich dein Gesicht vor mir zu erblicken und wie du mich bei diesen Worten fixierst! Geradeso, wie du es schon als kleines Mädchen getan hast, wenn du deinen Dickkopf partout durchsetzen wolltest.

Und dann die letzten Sätze des Briefes, wo du mir die Pistole gleichsam auf die Brust gesetzt hast.

Papa, ich will dir sagen, was ich tun und was ich nicht tun werde, wenn du nicht endlich zur Vernunft gelangst. Auf deine Beerdigung werde ich auf keinen Fall gehen, sondern nur einen Grabstein in die Unterwelt schicken, auf dem dann folgendes steht:

Hier liegt Hieronymus Wurz, mein Vater, der unerlöste. Für die Unsterblichkeit war er zu dumm.

Nun, dank deiner rastlosen Bemühungen ist er für die Ewigkeit gerade noch klug genug gewesen. Jetzt steht er jedenfalls am Platz des Himmlischen Friedens und blickt auf die Uhr. Es geht auf die vier Uhr nachmittags zu, und mein Ladezustand ist bis auf ein Minimum von nur fünf Prozent gesunken. Es wird höchste Zeit, dass ich mich spirituell erneuere, Körper und Geist mit Sonnenenergie sättige!

Einige Meter von mir entfernt ist da ein leerer Sitz. Also schreite ich auf ihn zu. Vielleicht hängt das lästige Ziehen hinter den Ohren auch damit zusammen, dass ich diesen Schritt so lange hinausgezögert habe. Weißt du, Hilda, als man mich vor der Transsub - verdammt noch mal, ich komme nie auf den Namen - jedenfalls, als man mich danach fragte, entschied ich mich absichtlich für einen kleineren Speicher, und zwar hinter den Pobacken, wo er am wenigsten stört. Mit ihrem beträchtlichen Gewicht verleihen die Speicher dem sonst sehr leichten Kunststoffkörper doch eine gewisse Schwere. Du weißt aber, wie sehr dein Vater immer schon danach strebte, der Schwerkraft ein Schnippchen zu schlagen. Leicht möchte ich sein, weißt du, leicht wie ein Vogel. Was nützt mir die Ewigkeit, wenn mich die leidige Gravitation dauernd zu Boden zerrt? Ein kleiner Speicher ist auch viel schneller aufgeladen - sicher innerhalb einer einzigen Stunde.

Soeben habe ich einen freien Sockel erreicht, will mich zwischen seine marmornen Blütenblätter schwingen. Da bemerke ich, keine zehn Meter von mir entfernt, wie sich eine alte Frau ebenfalls dazu anschickt, den Körper auf dem erhabenen Sitz in Stellung zu bringen. Aber wozu entblößt sie dazu den Nabel? Ist das nicht ungehörig? Aus den Augenwinkeln schaue ich genauer hin und bemerke, wie sie ein Kabel plus Stecker unter dem Sockel hervorzieht. Mein Gott, Hilda, ist das denn möglich? Sie drückt sich den Stecker genau an der Stelle hinein, wo bei den Gaurs der Nabel sitzt.

Also, das hätte ich nun wirklich nicht geglaubt. Ist das womöglich ein älteres Patent? Bei mir ist dort, wo vor drei Tagen noch der Nabel saß, eine glatt geputzte Fläche, da kann man keinen Strom einführen. Handelt es sich bei der Frau um eine ältere Serie, bevor die schnurlose Versorgung eingeführt wurde? Auch wenn du es vielleicht nicht hören willst, aber ich erfahre gerade zum ersten Mal, dass auch in Cyborstan nicht alles Gold ist, was da so prächtig glänzt! Jedenfalls bedaure ich die Frau dafür, dass sie sich auf so wenig anständige Art vor aller Augen entblößen muss. Wäre sie jung, könnte man darin vielleicht eine zusätzliche Attraktion für den Platz des Himmlischen Friedens sehen, aber ältere Serien kann man sicher nicht zu den optischen Bereicherungen zählen. Immerhin hält sie den Stecker und ihren Unterleib jetzt unter ihrer Bluse verborgen.

Solche im Ganzen doch unerhebliche Gebrechen des Fortschritts sollen mich aber nicht länger ablenken. Der große Moment ist endlich gekommen. Beherzt schwinde ich mich auf den Sockel, kreuze die Beine im Buddhasitz, neige das Haupt in demütiger Ehrfurcht vor dem hochragenden Pantheon und dem Gott in der Kuppel und senke meinen Blick auf die gekreuzten

Beine. Und siehe da, liebe Tochter, siehe da! Schon wenige Sekunden später wird es so wunderbar warm im ganzen Körper! Oben im Kopf beginnt es verführerisch zu kribbeln, und plötzlich flattert ein bunter Phönix die Wirbelleiter hinunter bis an den Steiß. Er flattert so sehr mit den Flügeln, dass mir ganz heiß dabei wird und ich wie eine Feder von warmen Winden in die Höhe geblasen werde. Mein Leib klebt zwar nach wie vor an der weißen Marmorblüte. Aber ich habe mich unmerklich verdoppelt. Zu einem einzigen Wesen mit dem weißen Marmorsockel verschmolzen, sehe ich doch zur gleichen Zeit aus der Höhe auf mich herab.

Und dann! Oh Wonne, oh Wunder, oh heiliges Erschauern! Ein unsagbares Schweben in Himmlischer Feuerglut entflammt in mir eine überirdische Liebe. Liebe zu mir selbst, dieser schwebenden Engelsfeder, zur gleichen Zeit aber auch Liebe zum hochragenden Pantheon, zum weisen Plato, zur glühenden Nachmittagssonne und dem ganzen taghellen Kosmos. Nein, in diesem Moment bin ich nicht mehr der transformierte Würzig, schon gar nicht der elende Wurz von damals. Ich bin, was ich von jeher sein wollte, ich bin das All, der Kosmos, die Liebe und - Gott. Verzeih mir, Hilda, ich bin außer mir, verstehst du? Nein, ich kann nicht mehr reden, nicht einmal zu dir, weil kein Wort wiedergibt, was gerade mit mir geschieht. Der Kosmos, die Liebe, das selige Eins. In diesem höchsten Augenblick...

Hier reißt der Faden des ekstatischen Dialogs von Würzig 1101, vormals Hieronymus Wurz, mit seiner Tochter Hilda 347 plötzlich ab. Das ist durchaus normal, weil uns schon einige der ältesten Zeugnisse der Literatur darüber belehren, dass die höchste Wonne und göttliche Lust sich unserer beschränkten menschlichen Sprache entzieht - selbst der Sprache der in jeder sonstigen Hinsicht so fortgeschrittenen Cybors. Aus physikalischer Sicht geschieht zwar nichts weiter, als dass der Speicher hinter den Pobacken unseres Helden langsam aber sicher angefüllt wird. Das hört sich äußerst prosaisch und nichtssagend an. Aber die rauchenden Köpfe haben ein Meisterstück hingelegt, indem sie die trockene Prosa der bloßen Verlagerung von Elektronen aus einem Marmorsockel zu den Pobacken eines Menschen in die erhabenste Poesie verwandelten, nämlich in einen psychischen Höhenflug von unbeschreiblicher Fülle. Es steht außer Frage, dass keine Droge der alten Welt den davon Berauschten auch nur annähernd die gleiche Wonne verschaffte wie einem Bürger von Cyborstan das simple Aufladen der Speicher im Inneren seines Körpers.

Diese Tatsache dürfen wir nicht verschweigen, denn sie macht uns das Verhalten von Würzig 1101 begreiflich, will sagen, seine Unfähigkeit die eigene Tochter und uns, denen seine Geschichte inzwischen keineswegs mehr gleichgültig ist, die spirituelle Aufladung mit allen Details zu beschreiben. Gern hätten wir doch etwas mehr darüber erfahren, wie ein schlichter Ladevorgang für den davon Betroffenen zu einer so außerordentlichen psychischen Erfahrung wird. Aber bitte schön, jeder von euch sollte doch wissen, dass Vorgänge von der schlichtesten Art sich schon

bei den Gaur eine genauere Beschreibung entziehen, zum Beispiel der bei ihnen so beliebte Akt, der zu ihrer Vermehrung führt. Da wird eine Ladung Sperma von A nach B übertragen – und was passiert zur gleichen Zeit im Hirn der beiden Akteure? Sie sind entrückt, verzückt, verzaubert und manche bilden sich ein, alles Glück der Erde gerade in diesem Moment zu erfahren. Aber bitte schön, eine Auskunft selbst der banalsten Art darfst du in einem solchen Moment nicht von ihnen erwarten. Fragst du beispielsweise einen Mann während des genannten Akts nach dem Wetter oder dem Wohlergehen seiner Großmutter, dann vergisst er mit Sicherheit alle sonstige Höflichkeit, bleibt entweder völlig stumm, oder wünscht dich zum Teufel, weil er sich einzig auf den mechanischen Vollzug des Aktes und seinen jeweiligen Partner fixiert. Der Gaur wurde eben von der Evolution – manche behaupten auch, vom lieben Gott – so programmiert, dass sein Hirn in einem solchen Moment von allen Rechenschafts- und elementaren Höflichkeitspflichten völlig befreit und entbunden ist.

Ich bestehe auf diesem Punkt, weil es andernfalls selbst dem geneigten Leser dieser Zeilen kaum möglich wäre, das Verhalten Würzigs auf dem Platz des Himmlischen Friedens zu verstehen, will sagen in dem Augenblick, wo ein simpler physiologischer Vorgang sich in geistige Ekstase verwandelt. Wir haben Würzig bis zu diesem Moment als einen gewissenhaften, wenn auch manchmal sehr emotionalen Berichterstatte im inneren Dialog mit seiner Tochter kennengelernt. Aber dass er zuletzt nur noch stammelt und am Ende überhaupt in die Sprachlosigkeit verfällt, das müssen wir ihm wohl verzeihen.